

Nichtöffentliche Anhörung

“Wohltätiger Zwang“ in der Pflege und Behindertenhilfe

19. Mai 2017 • Hilton Hotel

Freitag • 19. Mai 2017 • 10:30 bis 14:30 Uhr
Hilton Hotel, Raum Durieux
Mohrenstraße 30 • 10117 Berlin

Prof. Dr. Eckhard Rohrmann

Jahrgang 1956



Beruflicher Werdegang

Seit 1995	Professor im Bereich Sozial- und Rehabilitationspädagogik an der Philipps-Universität Marburg
1992-1995	Professor für Heil- und Sonderpädagogik an der evangelischen Fachhochschule Bochum
1990-1992	Bildungsreferent beim Landesverband Hessen der Lebenshilfe
1988-1990	Diplom-Pädagoge beim Verein zur Förderung der Integration Behinderter in Marburg
1988	Diplom-Pädagoge beim Verein MOBILE - Selbstbestimmtes Leben Behinderter in Dortmund
1987	Promotion zum Dr. paed. an der Universität Dortmund
1985-1986	Wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Dortmund
1983-1984	Diplom-Pädagoge in der Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose in Herten
1978-1982	Pädagogischer Mitarbeiter in der Zentralen Anlauf- und Beratungsstelle für Nichtsesshafte
1982	Diplom in Erziehungswissenschaften an der Universität Dortmund
1977-1982	Studium der Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Sondererziehung und Rehabilitation
1976-1977	Ausbildung zum Heilerziehungshelfer
1976-1977	Zivildienst im evangelischen Heil- und Pflegeheim für Geistigbehinderte in Herten

Ausgewählte Mitgliedschaften

Seit 1996	Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften
Seit 1996	Mitglied im Fachverband Sonderpädagogik e. V.
Seit 1988	Mitglied im Verein zur Förderung der Integration Behinderter
Seit 1983	Gründungsmitglied von MOBILE - Selbstbestimmtes Leben Behinderter e. V.

Ausgewählte Publikationen

- Rohrmann, E. (2016): Zur Pathologisierung von Armut und Wohnungsnot in Geschichte und Gegenwart. In: R. Anhorn; M. Balzereit (Hg.): Handbuch Therapeutisierung und Soziale Arbeit. Wiesbaden, 803-836.
- Rohrmann, E. (2015): Historische Vorläufer der Idee der Inklusion. Der Wandel pädagogischer, sozialpolitischer und theologischer Leitbegriffe. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, 67 (3), 205-217.
- Rohrmann, E. (Hg.) (2013): Aus der Geschichte lernen, Zukunft zu gestalten - Inklusive Bildung und Erziehung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Marburg.
- Rohrmann, E. (2012): Zwischen selbstbestimmter sozialer Teilhabe und fürsorglicher Ausgrenzung. Lebenslagen und Lebensbedingungen von Menschen, die wir behindert nennen. In: E.-U. Huster; J. Boeck; H. Mogge-Grotjahn (Hg.): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung (2. Aufl.). Wiesbaden, 469-487.
- Rohrmann, E. (2011): Mythen und Realitäten des Anders-Seins. Gesellschaftliche Konstruktionen seit der frühen Neuzeit (2. Aufl.). Wiesbaden.

Prof. Dr. Andreas Sönnichsen

Jahrgang 1957



Beruflicher Werdegang

Seit 2012	Lehrstuhlinhaber und Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin und Familienmedizin an der Universität Witten/Herdecke
2006-2012	Vorstand des Instituts für Allgemeinmedizin an der Paracelsus-Universität Salzburg
2004-2006	Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Allgemeinmedizin der Philipps-Universität Marburg
1997-2004	Hausärztlich-internistische Praxis in München
1986-1997	Weiterbildungsassistent für Innere Medizin und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Krankenhaus Gauting, im Krankenhaus Weilheim und an der Medizinischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München

Ausgewählte Mitgliedschaften

seit 2009	Mitglied des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (seit 2017: 2. stellvertretender Vorsitzender)
seit 2006	Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin
seit 2005	Mitglied der Gesellschaft für medizinische Ausbildung
seit 2004	Mitglied der Gesellschaft der Hochschullehrer für Allgemeinmedizin
seit 2004	Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin

Ausgewählte Publikationen

Mahlknecht, A. et al. (2016): Improving quality of care in general practices by self-audit, benchmarking and quality circles. In: Wiener klinische Wochenschrift, 128 (19-20), 706-718.

Sönnichsen, A. et al. (2016): Polypharmacy in chronic diseases-Reduction of Inappropriate Medication and Adverse drug events in older populations by electronic Decision Support (PRIMA-eDS): study protocol for a randomized controlled trial. In: Trials, 17 (1), 57.

Johansson, T. et al. (2016): Effectiveness of a Peer Support Programme versus Usual Care in Disease Management of Diabetes Mellitus Type 2 regarding Improvement of Metabolic Control: A Cluster-Randomised Controlled Trial. In: Journal of Diabetes Research, doi: 10.1155/2016/3248547.

Johansson, T. et al. (2016): Impact of strategies to reduce polypharmacy on clinically relevant endpoints - a systematic review and meta-analysis. In: British Journal of Clinical Pharmacology. doi: 10.1111/bcp.12959.

Bock, M. et al. (2015): The impact of preoperative testing for blood glucose concentration and haemoglobin A1c on mortality, changes in management and complications in noncardiac elective surgery: a systematic review. European Journal of Anaesthesiology, 32 (3), 152-159.

Lainer, M. et al. (2015): Improving medication safety in primary care. A review and consensus procedure by the LINNEAUS collaboration on patient safety in primary care. European Journal of General Practice, 21 (Suppl.), 14-8.

Jeannette Pella

Jahrgang 1969



Beruflicher Werdegang

- Seit 2008 Geschäftsführerin der leben lernen gGmbH am Evangelischen Diakoniewerk Königin Elisabeth
- 2003-2008 Wohnstättenleitung, leben lernen gGmbH am Evangelischen Diakoniewerk Königin Elisabeth
- 1999-2003 Bereichsleitung, leben lernen gGmbH am Evangelischen Diakoniewerk Königin Elisabeth
- 1997-1999 Teamleitung, leben lernen gGmbH am Evangelischen Diakoniewerk Königin Elisabeth
- 1995-1997 Pädagogin, Aufnahmestation Jugendpsychiatrie, Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge
- 1990-1991 Kundenberaterin bei Allbank Berlin

Ausgewählte Mitgliedschaften

- Seit 2012 Mitglied im Verband Evangelischer Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (seit 2014: Vorstandsvorsitzende)
- Seit 2001 Vorstandsmitglied bei Straßenchor e. V.

Ausgewählte Publikationen

- Pella, J. (2016): Das Mehrgenerationenhaus. Inklusives Wohnen, Tagesförderung und mehr für Menschen mit und ohne Behinderung. In: Lobetal heute 1/2016, 14-15.
- Pella, J. (2016): Arbeit für Menschen mit Behinderung und hohem Unterstützungsbedarf. In: Recht und Praxis der Rehabilitation. Ausgabe 2/2016.
- Pella, J. (2015): Wohnen mit Behinderung. In: Die Kirche, 21 (14), 5.
- Pella, J. (2013): Inklusion um jeden Preis? Eine Anregung zum kritischen Denken. In: In: Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Hg.): Inklusion. Berlin, 23-25.
- Pella, J. (2013): Was ist Inklusion? In: Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Hg.): Inklusion. Berlin, 5-7.

Dr. Benjamin Bell

Jahrgang 1979



Beruflicher Werdegang

- Seit 2014 Referent für Behindertenhilfe in der Stabsstelle Unternehmensentwicklung bei der leben lernen gGmbH am Evangelischen Diakoniewerk Königin Elisabeth
- 2012-2014 Leiter der Tagesförderbereiche (ABFBT) bei der leben lernen gGmbH am Evangelischen Diakoniewerk Königin Elisabeth
- 2011-2012 Mitarbeiter im Gruppendienst und Teamleiter Tagesförderbereich (ABFBT) bei der leben lernen gGmbH am Evangelischen Diakoniewerk Königin Elisabeth
- 2004-2011 Mitarbeiter Pädagogische Entwicklung und Prozesssteuerung, Fachanleiter KLAX-Schulen und Bereichsleiter KLAX-Schulen bei der KLAX gGmbH
- 1999-2004 Mitarbeiter im Gruppendienst im Rehabilitationspädagogischen Wohnheim Maria Frieden in Berlin-Pankow

Ausgewählte Publikationen

Bell, B. (im Erscheinen): Im Zweifel für das Leben. Ein Beitrag zur Debatte um Advanced Care Planning. In: Teilhabe, 56 (2), 56-61 .

Bell, B.; Siewert, I. (2013): leben lernen am EDKE. Gesellschaftliche Teilhabe in der Praxis. In: Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Hg.): Inklusion. Berlin, 15-18.

Bostelmann, A.; Bell, B. (2010): Kindergarten statt Kummergarten! So geht's: Wie Kinder, Eltern und Erzieher froh werden und warum unsere Gesellschaft davon profitiert. Frankfurt am Main.

Bostelmann, A.; Bell, B.; Fink, M. (2010): Portfolioarbeit leicht gemacht: die Stufenblätter für die Grundschule. Berlin.

Bell, B. (2004): Qualitätsmanagement in der Grundschule? Die Älta skola in Stockholm zeigt, wie es funktioniert. In: Klein & groß, 11, 24-27.

Bell, B. (2007): Zwischen Input und Lernatelier. Peter Frattin und seine Häuser des Lernens in der Schweiz. In: Klein & groß, 6, 26-31.

Bell, B. (2007): Bildung in der Schweiz. Ein Besuch an der Pädagogischen Hochschule Zürich. In: Klein & groß, 2/3, 27-31.

Günter Braun

Jahrgang 1957



Beruflicher Werdegang

- Seit 2002 Vorstand der BruderhausDiakonie in Reutlingen (Altenhilfe, Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrie, Jugendhilfe, Psychiatrisches Krankenhaus, Reha-Ausbildung, ...)
- 1992-2002 Fachlicher Leiter der Haus am Berg gGmbH in Bad Urach (Altenpflegeheime, Behindertenhilfeeinrichtungen, Werkstätten für behinderte Menschen, ...) und Schulleitung der Berufsfachschule für Altenpflege
- 1991-1992 Direktionsbereichsleiter der Behindertenhilfe Diakonie Neuendettelsau
- 1987-1991 Aufbau und Leitung von Altenpflegeeinrichtungen im Kreisverband Nürtingen des Deutschen Roten Kreuzes
- 1984-1987 Gustav-Werner-Stiftung, Stellvertretender Dienststellenleiter Behindertenhilfe Schernbach (130 Wohn- und Pflegeplätze, Werkstätten für behinderte Menschen)
- 1978-1983 Studium der Erziehungswissenschaften, Fachrichtung Sozialpädagogik
- 1976-1978 Zivildienst am Universitätsklinikum Tübingen
- 1976 Abitur am Wirtschaftsgymnasium

Ausgewählte Mitgliedschaften

- 2008-2016 Vorstandsmitglied vom Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege e. V. Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V.

Ausgewählte Publikationen

BruderhausDiakonie (Hg.) (2012): Rahmenkonzept Gewaltprävention. Reutlingen.

Sabine Jansen

Jahrgang 1962



Beruflicher Werdegang

Seit 1997	Tätigkeit bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (seit 2000: Geschäftsführerin)
1996-1997	Beratungsstelle der Alzheimer Gesellschaft Berlin
1990-1995	Elternzeit für zwei Kinder und Fernstudium in Betriebswirtschaftslehre an der Fernuniversität Hagen
1988-1990	Sozialdienst im Universitätsklinikum Rudolf-Virchow Berlin
1982-1987	Studium der Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Berlin sowie Anerkennungsjahr
1981-1982	Soziales Jahr im Alten- und Pflegeheim in Heide/Holstein

Ausgewählte Mitgliedschaften

Seit 2016	Vorstandsmitglied von Alzheimer Europe
Seit 2012	Mitglied im Nominations Committee von Alzheimer's Disease International
Seit 2016	Beiratsmitglied nach § 18c des Bundesministeriums für Gesundheit (davor seit 2006 in diversen Beiräten zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung)
Seit 2009	Stellvertretende Stiftungsratsvorsitzende des Zentrums für Qualität in der Pflege
Seit 2012	Mitglied in der „Allianz für Menschen mit Demenz“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Bundesministerium für Gesundheit

Ausgewählte Publikationen

- Jansen, S. (2011): Gesichter der Demenz. In: Forum Sozialarbeit und Gesundheit, 3/2017, 11-14.
- Jansen, S. (2010): Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen: Wünsche und Bedürfnisse. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hg): Informationsdienst Altersfragen, 37 (4), 13-19.
- Jansen, S. (2010): Selbsthilfe. In: J. Pantel (Hg): Demenz psychosozial behandeln. Heidelberg, 217-221.

Brigitte Bührlen

Jahrgang 1950



Beruflicher Werdegang

Seit 2015	Vorsitzende (Gründerin) von WIR! Vereinigung pflegender Angehöriger in Deutschland e. V.
Seit 2010	Vorsitzende (Stifterin) der WIR! Stiftung pflegender Angehöriger
1981-2010	Internistische Praxis Dr. Bührlen in München Grünwald
1975-1981	„Kinderpause“
1972-1974	Zentralkrankenhaus Gauting
1970-1972	Ludwig-Maximilians-Universität München, Berufsfachschule Physiotherapie
1970	Abitur am Luisengymnasium München

Ausgewählte Mitgliedschaften

Seit 2015	Mitglied des Beirats „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Seit 2011	Vorstands- / Beiratsmitglied bei Alzheimer Ethik e. V.
2005-2015	Hospizhelferin im Hospizverein Isartal e. V.
2002-2015	Vorstands- / Beiratsmitglied bei Nachbarschaftshilfe Grünwald e. V.
1998-2015	Mitglied der Alzheimergesellschaft München (bis 2002: Vorstandsmitglied)

Ausgewählte Publikationen

- Bührlen, B. (2010): Kommunikation in der Pflege. In: Zeitschrift für Gerontologie und Ethik, 3-2010, 208-213.
- Bührlen, B. (2012): Wie es im Leben so kommt... In: Angehörige pflegen, 1/12, 34-36.
- Bührlen, B. (2014): Aus der Praxis für die Praxis - ein Weg, der Mut macht. In: E. M. Popp (Hg.): Pflege und Beruf unter einen Hut bringen. Bad Rodach, 65-69.
- Bührlen, B. (2015): Pflegende Angehörige. In: Bayer. Sozialnachrichten, 2/2015, 28.
- Bührlen, B. (2015): Pflegende Angehörige und Internet. Fenster zum Hof. In: M. Plechaty; F. R. Lang (Hg.): Ältere Menschen in der Mediengesellschaft. Nürnberg, 132-133.